

Reife Ähren neigen sich

"Atemholen der Seele" - eine Kolumne von Pfr. Winfried Pietrek

Er ist älter geworden und zufriedener. Er hat gelernt, für vieles zu danken. Sein Alter nimmt er an und sagt lächelnd: „**Reife Ähren neigen sich.**“ Er liest auch mehr. Lesen kann heilen. Wenn die Auswahl richtig ist, macht's gelassener.

Er hält es mit Albert Schweitzer († 1965).

- „*Man wird nur alt, wenn man seinen Idealen Lebewohl gesagt hat... Du bist so jung wie deine Zuversicht.*“

Martin Buber († 1965) sieht es ähnlich:

- „*Alt sein ist ein herrlich Ding, wenn man nicht verlernt hat, was anfangen heißt.*“

Unbeschriebenes Baby-Gesicht

Leider lassen sich Erfahrungen der Alten nur schwer weitergeben.

Carl Valentin († 1948):

- „*Erziehen? Kinder machen uns doch eh alles nach.*“

Viele müssen leider erst über die eigenen Fehler stolpern. Das Alter selbst ist kein Schiffbruch. Der Mensch hängt nicht ab von beruflicher oder menschlicher Anerkennung, sondern von der Liebe Gottes. Der Wirtschafts-Kompaß allein kann nicht die Richtung bestimmen. Erst mit dem Tod, so die alte, christliche Lehre, beginnt das eigentliche Leben. Zuvor müssen sich die meisten mit Beschwerden, Falten und Runzeln anfreunden als neuer Visitenkarte. Ein Baby-Gesicht ist noch weithin leer — bis auf die prüfenden Augen.

Die Hängebrücke

Zu Lebzeiten bauen wir an der Hängebrücke. Sie schwankt, wenn wir auf ihr gehen. In alten Zeiten wurde der „Durchschnitt“ 20 Erdenjahre alt. Zu Goethes Zeiten schon 30 bis 35. Heute etwa 78, bei Frauen noch 5 Jahre drauf. Das alles hängt auch ab von der Offenheit des Herzens, täglich geistig jung zu bleiben. Wer älter wird, muß spätestens dann anfangen zu beten. Sonst macht er es sich selbst zu schwer, hält, alt zu werden, irrtümlich dafür, ausgelöscht zu werden. Wir müssen lächeln lernen, wenn manches langsamer geht.

- Wer das Gebet lebt („*Demnächst werd ich 80, nach dem Himmel schmacht ich, doch, lieber Gott, es hat noch Zeit, lang ist ja die Ewigkeit*“), fängt an zu lächeln.

Ein unauslöschbares Licht kann dem aufgehen, der weiß: **Nicht der Tod, der als Person ja gar nicht existiert, holt mich, sondern der liebende Gott.** Wer an Seine Barmherzigkeit glaubt, ohne die Gerechtigkeit zu vergessen und die Treue, der darf gelassen Überraschungen entgegenschauen, sich von der Woge Seiner Liebe tragen lassen.

Jeder bleibt Anfänger

Henry Newman († 1890):

- *„Am Ende des längsten Lebens sind wir immer noch Anfänger.“*

Das Schönste im Alter:

- *Loslassen können, verschenken, da wir in Gott schon alles haben.*

Spätsommer und Herbst sind schöner noch als der Frühling. Wer nachts aufbricht, sieht nur noch die Sterne am Himmel.

Norbert Blüms Eindruck:

- *„Die Leute sind vor 100 Jahren mit 35 zufrieden gestorben, während manche heute dem 80. Lebensjahr entgegenjammern.“*

Hermann Hesse († 1962):

- *„Es muß das Herz bei jedem Lebensrufe bereit zum Abschied sein und Neubeginn, um sich in Tapferkeit und ohne Trauern in andere, neue Bindungen zu geben.“*

Erst im Alter verstehen wir tiefer, was das Wesentliche ist. Hoffentlich sagen wir das rechtzeitig weiter!

- *„Die 3. Lebensphase ist für mich die schönste: die Vigil des ewigen Lebens“,* so Johannes XXIII. († 1963). Vigil, das Nachtgebet, der Vortag eines hohen Festes.

Alter ist ein Geschenk

Komisch! Jeder will auf Erden altwerden, obwohl wir ewig weiterleben. Erfüllt sich aber die irdische Alters-Sehnsucht, ist mancher unzufrieden. Oft ist es anstrengend, Methusalem zu sein. Dankbar alt zu werden, ist eine Kunst, zu der tägliches Danken vor Gott gehört. Und das Bewußtsein, daß jeder Ältere stärker vor Gott für die ganze Menschheit mit einzutreten hat. Eigentlich müßte jedem, wenn er 60 wird, feierlich der *Psalter* übergeben werden, das *Gebetbuch Jesu*, die 150 *Psalmen*, die jede Bibel enthält. Sie sind lebensbejahend! Zeitzeugen tragen die hohe Verantwortung, die Tradition des Volkes und der Christenheit wahrheitsgemäß zu überliefern.

Der Ältere muß daher ständig weiterlernen und sein Urteil reifenlassen.

- Ältere werden stärker nachgeahmt als sie ahnen. Hat nicht fast jeder von uns ein gutes, mahnendes Wort eines Älteren tief in seinem Gedächtnis eingebrannt?
- Ältere müssen auch liebevoll ein Wort riskieren, um zu helfen, nicht um zu bevormunden, selbst auf die Gefahr hin, sich wegen „*Einmischung*“ unbeliebt zu machen. Und müssen demütig über Neuerungen nachdenken, was an ihnen gut und was vielleicht schlecht ist. Alter Wein mundet tatsächlich besser, solange er nicht „umgeschlagen“ und säuerlich geworden ist.
- Der Ältere hat durch seine, ganze Person Tapferkeit vorzuleben, ebenso die Bereitschaft, zuzuhören. Ständig muß er sich zurücknehmen, um anderen ein vertrauensvoller, unaufdringlicher Ratgeber zu werden. Das ist nur möglich

durch eine innige Gottes-Beziehung. Unausgesprochen erhoffen das Jüngere, falls sie nicht weltlich abgestumpft sind. Die Besten der Jüngeren schauen in Ehrfurcht auf zum Älteren.

Der Tod ist tot!

Der Christ lebt in der Erwartung des wiederkommenden Messias. Er hält Ausschau nach ihm, weil er es versprochen hat. Deshalb wendet sich seit 2000 Jahren, wer die Erwartungs-Feier Jesu leiten darf, der Gemeinde zu und ruft wiederholt:

- „*Dominus vobiscum!*“ **Der HERR ist im Kommen!**
- ***Er — nicht das „Bodenpersonal“ — ist der Handelnde, der die Weltgeschichte in Händen hält, so daß sie zur Heilsgeschichte wird.***

Weil Gott der Quell allen Lichtes ist, werden die Kirchengebäude geostet. Als die Frauen den toten Jesus suchen, finden sie ihn nicht mehr im Grab. Denn die Sonne, Jesus, ist eben aufgegangen.

Spitzenmeldung

Doch die Spitzenmeldung, die uns die Nachrichten-Dienste bis heute vorenthalten, ist bald 2000 Jahre alt: **Der Tod ist tot!**

- **In allen Jahrhunderten existieren Erweise des Weiterlebens, nicht nur bei unberührten Völkern.** Der Schöpfer legt in den Menschen keine falsche Sehnsucht hinein, weiterzuleben, ewig alles Glück zu verkosten, sondern er schenkt es auch.
- **Die Harmonie der Schöpfung zeigt, daß er kein Betrüger, sondern ein Erfüller ist.**

Aus dieser Hoffnung heraus zu leben und zu schöpfen, wünsche ich allen Älteren. Und schon den Jüngeren, das rechtzeitig einzuüben. Denn dann verläuft unser Leben viel geborgener. Probieren wir's!

Pfr. Winfried Pietrek

entnommen dem "Deutschland-Magazin Nr. 74/5-2016